

Umgang mit Flüchtlingskindern

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. September 2019 18:03

[Zitat von Caroli](#)

Oder sie zumindest erschweren? (Zusammenarbeit? Haltungen? strukturelle Herausforderungen? Klassengrößen? Inklusion?...?)

genau, können alle erschweren

[Zitat von Caroli](#)

Z.B. mit KuK über SuS-Fälle kommunizieren zu können, klappt das tatsächlich in der Regel? Oder ist man nicht doch meistens sich selbst überlassen?

Ja, klappt bei uns. Und nun?

[Zitat von Caroli](#)

...sodass deshalb diese Probleme in manchen Fällen auch verlagert werden --> zunächst auf interdisziplinäre Fachkräfte (die die vermeintliche Verantwortung tragen) oder (später) durch Wechsel auf "andere Schulformen". Das kann meines Erachtens nicht die Lösung sein...

Was soll das heißen, das kann deines Ersachtens nicht die Lösung sein? Wenn du meinst, Psychiater spielen zu müssen hast du deinen angestrebten Beruf gründlich missverstanden. Es ist nicht deine Aufgabe, zu therapieren und du kannst es auch nicht. Also Finger weg von dieser Idee, du kannst mehr Schaden anrichten als wenn du gar nichts tust. Und Fachkräfte einzuschalten ist NICHT Nichtstun.

"Vermeintliche Verantwortung" ist im Übrigen eine seltsame Umschreibung für deine Nichtakzeptanz von Zuständigkeiten. Ein*e Sozialarbeiter*in ist nicht verantwortlich für die Verhaltensauffälligkeit, sondern für sein/ihr berufliches Handeln. Auch Schulsozialarbeiter*innen haben einen festgelegten Aufgabenbereich.

Interdisziplinäres Arbeiten ist Teil unseres Berufes. Zuständigkeiten erkennen ebenso. Dass das nicht immer konfliktfrei ist- geschenkt. Dass Kinder nicht von heute auf morgen geheilt werden- ist so. Damit müssen wir leben lernen.